



Osterrundbrief 2025

Liebe Guatemala-Freunde,

knapp 30 Jahre nach dem Ende des Bürgerkrieges wird die Kluft zwischen Arm und Reich in Guatemala eher größer als kleiner. Die Verbesserungen, die wir bei unseren Besuchen durchaus feststellen, resultieren nämlich nicht aus einer neuen Politik und stärkerer Partizipation der indigenen Bevölkerung am wirtschaftlichen Aufschwung. Vielmehr sind es fast ausschließlich die Rücküberweisungen der Migranten, die in den USA leben und arbeiten und jährlich 24 Mrd. US-Dollar an ihre Familien in



Migranten aus Mittelamerika in einer Sammelunterkunft in Mexiko (Foto: T. Broch)

Guatemala überweisen. Damit machen diese Rücküberweisungen fast 25% des Bruttoinlandsprodukts von Guatemala aus. Diese Gelder finanzieren zu einem erheblichen Teil den Lebensunterhalt der Familien und dienen nur zu einem kleineren Teil der Zukunftssicherung, bspw. durch Investitionen in den Aufbau kleinerer Betriebe. Genau an diesem Ast sägt der neue US-Präsident Donald Trump, wenn er die Migranten pauschal verurteilt und in ihre Heimatländer zurückschicken will. Abgesehen davon, dass eine solche Remigration den USA ebenfalls erheblich schaden würde - es gäbe keine Arbeiter mehr für Müllabfuhr, Gastgewerbe oder den wichtigen Logistiksektor -, wäre sie für die indigene Bevölkerung Guatemalas eine Katastrophe und ein Rückfall vieler Menschen in extreme Armut.

Bei aller Hoffnung, dass sich Trump einmal mehr als Schwätzer entlarvt und seinen Worten keine entsprechenden Taten folgen lässt, hängt diese Ungewissheit wie ein Damoklesschwert über Guatemala. Unsere Hilfe wird also auf absehbare Zeit nicht überflüssig, sondern eher noch notwendiger - in allen Bereichen: Bildung (Schulen), Infrastruktur (Wasser) und ökonomische Unterstützung (Kaffeeanbau). So sind wir dankbar für Ihre Hilfe, die wir seit Pedros Tod vor über 10 Jahren in fast gleichbleibender Höhe erhalten und die unsere Projekte überhaupt erst ermöglichen.

Nach wie vor gilt unser Hauptengagement natürlich den beiden Schulen in **Cabricán und Huitán**. Über die Hälfte unserer Mittel fließen in diese beiden Schulen. Wir haben in den vergangenen Rundbriefen ausführlich über das Engagement der Piaristen in Pfarrei und Schulen berichtet. Wir sind sehr froh, mit ihnen einen verlässlichen Partner und eine zukunftsfähige Struktur gefunden zu haben, um die beiden Schulen langfristig abzusichern. Das Zusammenwirken der Piaristen als Organisation und Schwester Lilia als Persönlichkeit gewährleisten eine dauerhafte und doch authentische Arbeit, ganz im Sinne von Padre Pedro.

Das wird auch im folgenden Bericht von Helena Güthler deutlich, die seit Januar als Freiwillige in Cabricán bei den Schwestern lebt und uns von ihrer Arbeit an den Schulen und ihrem Leben bei den Schwestern wie folgt berichtet:

Am 2. Januar kam ich in Cabricán an, um meinen 6-monatigen Freiwilligendienst zu beginnen. Ich wurde gleich von allen herzlich begrüßt, was mir bei meiner Nervosität half. Da es nicht mal mehr

eine Woche vor Schulbeginn war, war in den paar Tagen sehr viel los in der Schule mit Einschreibungen und Kaufen von Schulsachen. In diesen Tagen habe ich den ehemaligen Musiklehrer (Santiago) kennengelernt, der mir auch seine Frau vorgestellt hat, die Englisch spricht. Die Familie hat mir gleich angeboten, wenn ich Hilfe brauche, dass ich mich bei ihnen melden kann. Diese Interaktion spiegelt hier alle Menschen wieder, alle sind sehr offen, hilfsbereit und großzügig, sie helfen immer gerne und sind geduldig, wenn ich wieder einmal nicht verstehe, was sie mir zu



Helena Güthlers Schüler beim Englischunterricht

sagen haben, und versuchen, es mir auf andere Weise zu erklären. Sie laden mich auch überall mit den Schwestern ein zu Festen oder zum Essen.

An einem Tag war ich auch mit Schwester Lilia bei einem Treffen der Sternsinger dabei. Da ich als Kind Sternsinger war, war es schön zu sehen, wo das Geld hingehet und welche positiven Auswirkungen es auf die Kinder hat, wenn sie nur wegen dieses Geldes weiter zur Schule gehen und studieren können. Einige Kinder, die auf dem Treffen waren, habe ich sogar im Unterricht und sie sind in der Schule sehr fleißig. Ich habe auch Personen getroffen, die in ihrer Jugend auf das Geld angewiesen waren und heute noch sehr dankbar dafür sind. Von einem erhielt ich auch eine Pfeife als Dank für die deutsche Hilfe, mit der wir ihn unterstützt haben. Man sieht dabei,

dass die paar Euros, die man einmal im Jahr spendet, eine enorme Erleichterung für viele Menschen hier darstellen.

Die Schwestern sind mit die nettesten Personen, welche ich bisher kennengelernt habe. Sie sind hilfsbereit und nett zu allen; dies merkt man auch in der Stadt: wohin sie gehen, jeder freut sich, sie zu sehen, und sie werden mit einem Lächeln und einer Umarmung begrüßt. Auch zu mir waren sie von Anfang an offen und herzlich. Wir haben tiefe und interessante Gespräche geführt, sie nahmen mich überall hin mit, beantworteten geduldig meine tausend Fragen und kümmerten sich rührend um mich, als ich krank war. Schwester Ines besorgte mir die benötigten Medikamente, die sie teilweise aus den Kräutern in ihrem Garten selbst herstellt.

Während meiner ersten zwei Wochen habe ich im Direktorat geholfen und dabei einen Einblick in die Abläufe des Einschreibens sowie der Bezahlung des Schulgeldes bekommen. Da die Lehrergehälter durch die Spenden gesichert sind, können die Familien je nach finanzieller Lage die geringen Schulgebühren zahlen. Dies kann entweder alles auf einmal oder in monatlichen Raten sein. Auch achtet Schwester Lilia sehr darauf, dass in den Klassen alles reibungslos klappt. Sollte sie Bedenken haben, dass dies nicht der Fall ist, unterstützt sie die Lehrkraft und gibt hilfreiche Ratschläge; die Schwester möchte nur das Beste für die Kinder erreichen. Dies wird auch deutlich, dass alle Lehrer sehr gut sind in dem was sie tun, was sogar Eltern aus benachbarten Gemeinden dazu bewegt, ihre Kinder hier anzumelden, obwohl es Schulen in ihrer Nähe gibt. Dadurch gehen alle Kinder sehr gerne in die Schule, haben eine völlig andere Einstellung zur Schule als ich sie bislang von meiner Schulzeit her kannte und freuen sich, ihre Lehrer zu sehen. Ein kleiner Junge hat mich voller Freude von der anderen Straßenseite begrüßt, ein Mädchen rannte ebenfalls begeistert auf mich zu und umarmte mich und ein anderes Kind hat vom Rücksitz des Autos rausgeguckt und mich freudig begrüßt. Die Lehrer und die Kinder lieben beide die Schule, dies ist sowohl an der Grundschule als auch an der weiterführenden Schule offensichtlich. Sie gehen viel lockerer mit einander um: Sie scherzen, dekorieren zusammen das Klassenzimmer, bis es nur so von Farbe strotzt, und feiern gemeinsam

Feste zusammen wie z. B. den Valentinstag. Die Atmosphäre ist dadurch viel familiärer und ungezwungener. Auch habe ich miterlebt, wie der Sportplatz renoviert wurde. Viele unterschiedliche Familien haben mitgeholfen, da ihren Kinder etwas daran liegt und sie jede Pause darauf verbringen, weshalb die Familien gerne dabei halfen, neuen Beton aufzubringen und den Sportplatz schön und ordentlich herzurichten.

Ich hatte jetzt schon ein paar Wochen Unterricht und wie zuvor erwähnt machen die Kinder alle sehr enthusiastisch am Englischunterricht mit und haben viel Spaß beim Englisch Lernen. Ihnen macht besonders das Spielerische am meisten Spaß, wie das Spiel „Simon says“. Bei den älteren Schülern helfe ich nur als Assistentin mit; dabei kann ich dann gut beobachten, dass die Kinder hier eine viel engere Beziehung zu ihren Lehrern haben. Obwohl ich nur wenige Jahre älter als einige dieser Kinder bin (weniger als drei Jahre), gelingt es mir ganz gut, ihnen etwas beizubringen.

Die Pfarrer haben mich ebenfalls freundlich empfangen. Ich war bei der Versammlung zwischen den Pfarrern und Schwestern dabei und beim Essen danach. Sie waren immer hilfsbereit und haben ein Lächeln im Gesicht. Ich würde auf jeden Fall jedem empfehlen, nach Guatemala zu reisen; es ist ein wunderschönes Land mit großer Vielfalt und tollen Menschen.

Helena hat auch die Sternsinger erwähnt, die Anfang des Jahres wieder in sechs Kirchengemeinden der Diözese Rottenburg-Stuttgart für unser Stipendienprojekt in Cabricán und Huitán gesammelt haben. Zwei unserer Musikstudenten, die wir unterstützen, haben uns ebenfalls kurze Berichte zu ihrer Förderung und den Chancen, die dieses ihnen ermöglicht, geschickt.

Santos Ezequías Vaíl Lucas, 18 Jahre, aus dem Aldea Paxoj schreibt: *Ich sende Ihnen einen herzlichen Gruß aus Guatemala und hoffe, dass es Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit gut geht. Ich erhalte derzeit ein Stipendium, das mir hilft, meine Studiengebühren an der Universität zu bezahlen. Ich war früher Schüler in der Primaria der Maya-Schule San Juan Bautista und dem Basico CEPEMH (Anm.: das sind unsere Schulen in Huitán), wo ich auch Mitglied der Marimba Sonora Huitáneca war. Dank des Stipendiums kann ich jetzt in meinem ersten Jahr an der Universität GALILEO, GUATEMALA CITY, einen Abschluss in Musik anstreben. Dank der Hilfe, die Sie mir geben, kann ich meinen Traum erfüllen, mich in der Musik weiterzuentwickeln. Mein Ziel ist es, ein wenig von meinem Wissen weiterzugeben und die Kunst in meiner Gemeinde zu retten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung, liebe Brüder und Schwestern aus Deutschland.*

Emanuel Alexander López López, 22 Jahre, aus dem Aldea Xacana Grande hat ebenfalls unsere Primaria und das Basico in Huitán besucht und betont, wie wichtig ihm die Bewahrung des traditionellen Instruments der Marimba ist: *Ich studiere Musik, weil ich schon als Kind Kunst und Kultur geliebt habe. Ich begann, meine Leidenschaft für die Kunst der Musik im Basico als Mitglied der Marimba-Gruppe zu entdecken. Das Ziel meiner Karriere ist es, Kunst durch Musik zu machen und dass unsere Kultur durch Melodien auf den Marimbas und anderen Instrumenten, die uns als Guatemalteken identifizieren, immer aktiv bleibt.*

Diese Berichte beschreiben eindrucksvoll, wie wichtig unsere Hilfe ist und wie sie an den richtigen Stellen ankommt. Daher haben wir ihnen in diesem Rundbrief auch so breiten Raum eingeräumt.



Unser ehemaliger Musiklehrer Santiago (Mitte) mit Santos (links) und Emanuel (rechts) mit ihrem Abiturzeugnis



Unsere weiteren Projekte sind auch im neuen Jahr planmäßig gestartet. In **Nueva-Candelaria** haben wir nach der erfolgreichen Einweihung des ersten Wasseranschlusses letzten November mit dem **Bau der Kläranlage** begonnen. Claus Schieber wird auch dieses Projekt mit seinem Fachwissen und vor allem seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleiten und dabei selbst einen wesentlichen Teil der Kosten tragen. Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind ihm eine Herzensangelegenheit und sein Engagement ist für uns und die Menschen in Nueva-Candelaria ein Glücksfall. In unserer ersten Video-Konferenz dieses Jahres im Januar haben wir mit ihm den Termin- und Kostenplan für das Abwasserprojekt erstellt. Zwischenzeitlich ist die Kaffeeernte abgeschlossen, so dass die Männer der Finca wieder Zeit für die Mitarbeit an unserem Projekt haben. Denn das war von Anfang an die Voraussetzung und Grundlage des Projektes, dass sich die Leute selbst mit ihrer Arbeitskraft be-

teiligen, in erster Linie beim Ausheben der Leitungsgräben und dem Anschluss ihrer eigenen Hütten an das Kanalisationsnetz. Das wird beim Abwasser nun genauso gehandhabt. Zur Projektverfolgung werden wir weiterhin monatliche Video-Konferenzen durchführen und können, wenn alles planmäßig verläuft, bei unserem nächsten Besuch Ende dieses Jahres auch die Kläranlage einweihen.

In **Ixcán** konnten wir im Januar 9 Familien mit behinderten Angehörigen jeweils einen Wassertank überreichen. Das hatten wir im November mit den Vertretern von Ixcán, die wir in Cabricán getroffen hatten, vereinbart und die Anschaffungen konnten dann sehr zügig erfolgen. Dies zeigt einmal mehr, wie unkompliziert und schnell wir mit unseren Projektpartnern einmal getroffene Entscheidungen umsetzen können.



Auch die diesjährige **Mitgliederversammlung** haben wir terminiert. Sie wird wieder einmal in Denkendorf stattfinden, wo Pedro bis 1976 Pfarrer war, bevor er nach Guatemala ging. Der Termin ist **Sonntag 11. Mai 2025**, Beginn 10:30 Uhr mit dem Gottesdienst, anschließend Mitgliederversammlung, gemeinsames Mittagessen und anschließend Bericht über unsere Projekte und von unserer letzten Reise im vergangenen November. **Bitte melden Sie sich per Telefon (07142/45201) oder Email (johannes.schockenhoff@t-online.de) mit Angabe der Teilnehmer (fürs Mittagessen) an.** Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen.

Nun wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest; möge die Hoffnung des auferstandenen Christus Sie im Alltag begleiten. Bleiben Sie gesund und Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung.

Johannes Schockenhoff - Gerhard Groß - Rainer Bertsch - Kathi Schaible - Valerie Nusser

Spendenkonten: VR-Bank Ellwangen eG, IBAN: DE59 6149 1010 0060 4070 18
KSK Esslingen, IBAN: DE18 6115 0020 0000 2777 16

Stiftung: Empfänger: Liga Bank-Stiftung, IBAN: DE79 7509 0300 0001 3600 00
Bei Stiftung Verwendungszweck: „Zustiftung SF Padre Pedro“, und Ihre genaue Anschrift angeben

Bitte vermerken Sie bei allen Überweisungen im Feld Verwendungszweck immer auch Ihre Anschrift

Weitere Informationen auch im **Internet** unter www.padrepedro.de und auf **Instagram:**

https://www.instagram.com/colegiosschpCabricánHuitán/?utm_medium=copy_link oder

https://www.instagram.com/schp_guatemala/?utm_medium=copy_link



Wenn Sie Abiturienten oder junge Erwachsene kennen, die gerne für 6 oder 12 Monate nach Guatemala für ein freiwilliges soziales Jahr geben wollen, dürfen Sie gerne die obige Email-Adresse weitergeben.